

Glerner Natur- und Vogelschutzverein:

Vogelbeobachtungen im Kanton Glarus

Im Kanton Glarus gibt es viele Vogelfreunde mit guten Artenkenntnissen, welche ihre Beobachtungen dem Natur- und Vogelschutzverein melden. Diese Beobachtungen werden festgehalten und im Folgenden sollen die Höhepunkte des Jahres 2006 zusammengefasst werden:



Der Zwergschnäpper war am Nordhang des Hirzli zu sehen und zu hören. Er überwintert in Indien.

Zwergschnäpper

Roland Meier hat bei seiner regelmässigen Bestandesaufnahme am unwegsamen Nordhang des Hirzli bei Bilten im April den auffälligen Gesang des Zwergschnäppers vernommen. Mehrmals haben anschliessend verschiedene Personen diesen unermüdlichen Sänger beobachtet und gehört. Ein Weibchen schien auch in der Nähe zu sein, aber ein eigentlicher Brutnachweis war nicht möglich. Der Zwergschnäpper ähnelt mit seiner rötlichen Brust dem Rotkehlchen. Er ist auch etwa gleich gross. Im Gegensatz zu den meisten anderen Zugvögeln bei uns überwintert er in Indien. Es ist bewundernswert, wie dieser kleine Vogel jährlich aus Europa über die Türkei, Iran und Pakistan 7000 km nach Indien fliegt. Im Sommer kommt er in Asien und Europa zwischen China und Osteuropa verbreitet vor. Er bevorzugt Laubwälder mit alten, dicken Bäumen. In den letzten 20 Jahren wurde er schon mehrmals in der Ostschweiz beobachtet. Er hat auch schon im Rheintal gebrütet. Anscheinend breitet sich diese Art langsam von Österreich her kommend nach Westen aus. Es ist zu hoffen, dass sich dieser prächtige Vogel in seinem Winterquartier in Indien an die Wälder am Hirzli erinnert und im nächsten Frühling wieder zu uns zurückkehrt.



Ein Schwarzstorch machte auf dem Weg nach Ostafrika zwischen Netstal und Näfels einen Zwischenhalt.

Schwarzstorch

Im Oktober wurde zwischen Netstal und Näfels während fast einer Woche ein Schwarzstorch beobachtet. Der Schwarzstorch kommt in Europa und Asien verbreitet vor, ist aber wesentlich seltener als der Weissstorch. In Europa brüten etwa 5000 Paare des Schwarzstorches,

aber über 100 000 des Weissstorches. In Europa brüdet der Schwarzstorch vor allem in Polen, Weissrussland, im Baltikum und selten in Norddeutschland. Er überwintert meistens in Ostafrika. Der in Näfels beobachtete Schwarzstorch war wohl auf dem Weg zwischen seinem Brutgebiet und dem Winterquartier.

Weissrückenspecht

Der Weissrückenspecht ähnelt dem heimischen Buntspecht, hat aber eine deutlich andere Rückenzeichnung. Diese Spechtart lebt in Südost- und Osteuropa und kommt auch in Österreich vor. In den letzten Jahren hat sich der Weissrückenspecht langsam nach Westen ausgebreitet. Er hat schon im Prätigau und im Rheintal gebrütet. Im Kanton Glarus wurde diese Art schon verschiedentlich beobachtet, ein Brutnachweis gibt es noch nicht. Im Frühling 2006 war diese Spechtart am Hirzli bei Bilten zu beobachten. Der Weissrückenspecht bevorzugt alte Laubwälder mit alten Bäumen in Höhenlagen von 700 bis 1000 m.



Mindestens ein Gelbspötter brüdet am Rautibach in Niederurnen und hat sein Winterquartier im südlichen Afrika.

andere Spötterart, der Orpheusspötter, vorkommt. Im Herbst fliegt er über die Türkei und Ägypten ins südliche Afrika und im Frühling kehrt er über Westafrika und Gibraltar wieder zurück. In der Schweiz brüten lediglich 300 bis 400 Brutpaare. Der Bestand hat in den letzten 20 Jahren deutlich abgenommen.

Kiebitz

Der Kiebitz, ein etwa taubengrosser, auffällig schwarzweisser Vogel, lebt vor allem in feuchten Wiesen, Weiden oder Feuchtgebieten. In der Schweiz sind nur 200 bis 300 Brutpaare übrig geblieben. In den Niederlanden, Schweden oder in



Eine Löffelente ruhte sich von ihrem Flug «Sibirien – Westafrika» auf dem Walensee (Hafenbecken Weesen) aus.

Löffelente

Mitte November 2006 anlässlich der Wintervogelzählung wurde im Hafen von Weesen eine Löffelente beobachtet. Diese auffällige Ente mit dem löffelförmigen Schnabel brüdet vor allem im Norden von Russland bis weit nach Sibirien. In Westeuropa kommt sie nur in kleinerer Zahl vor allem in den Niederlanden, Dänemark und Polen vor. Das Besondere an der Löffelente ist, dass sie zum Überwintern bis nach Westafrika fliegt und nicht in Mitteleuropa oder im Mittelmeerraum bleibt, wie es bei fast allen Entenarten üblich ist. Die in Weesen beobachtete Löffelente könnte darum durchaus auf dem Weg von Sibirien nach Westafrika (z. B. Senegal) einen Zwischenstopp auf dem Walensee eingelegt haben, um sich zu erholen und Nahrung zu sich zu nehmen. Wenige Tage später war sie verschwunden und wohl auf dem Weg zu ihrem Winterquartier.

Gelbspötter

Am Rautibach in Niederurnen brüdet jedes Jahr mindestens ein Gelbspötter. Wie es sein Name schon sagt, kann er den Gesang vieler Vogelarten nachahmen und verfügt über ein aussergewöhnlich reiches Gesangsrepertoire. Er imitiert auch Vogelarten aus seinem Winterquartier im südlichen Afrika, die nie in Europa vorkommen. Der Gelbspötter brüdet in Zentral- und Osteuropa, aber nicht in Italien, Frankreich und Spanien, wo eine



Kiebitze legten nach ihrer Alpenüberquerung im Glarnerland kurze Rast ein, bevor sie in den Norden weiterzogen.

Polen gibt es eine viel grössere Population. Der Kiebitz überwintert im Mittelmeerraum, z. B. in Marokko, und zieht im Frühling über die Alpen in die Brutgebiete. Jeden Frühling im März werden vor allem im hinteren Teil des Glarnerlandes einzelne Kiebitze beobachtet, die sich anscheinend vom anstrengenden Flug über die Alpen erholen und eine kurze Rast machen. Zwischen dem 10. und 21. März wurden solche Kiebitze in den noch eingeschneiten Ortschaften Linthal, Haslen, Mitlödi, Glarus und Mollis beobachtet. Diese Vögel sind anschliessend wohl nach Norddeutschland, Polen oder Schweden weitergezogen. ● Jakob Marti www.birdlife.ch/gnv-glarus.

Offene Stellen



Neue Herausforderung im 2007

Güttinger Planung + Bauleitung AG

Für grössere Bauvorhaben im Raume Zürichsee/Glarerland suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung motivierte/n

Bauleiter/-in oder Techniker/-in TS-Hochbau

Ihre Aufgaben:

- Selbstständige Bauleitung
- Führung aller Protokollaufgaben
- Terminplanung / Kostenplanung
- QS-Management

Unsere Anforderungen sind:

- Selbstständigkeit / Teamfähigkeit
- Flexibilität
- Erfahrung im Industriebau (von Vorteil)
- Kenntnisse aller branchenüblichen EDV-Programme

Wir bieten Ihnen:

- Selbstständige Tätigkeit
- Erfahrenes, dynamisches Team
- Bearbeitung von Grossprojekten
- Leistungssalar
- Aufsieg zum Projektleiter

Sind Sie interessiert? Wenn ja, senden Sie uns Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

Güttinger Planung + Bauleitung AG
Schweizerhofstrasse 14
8750 Glarus

Tel. 065 645 32 32
urs@guettinger.ch
www.guettinger.ch

AZS



Alterszentrum Schwanden

Altersheim Schwanden
Reg. Pflegeheim Schwanden
E-Mail: info@azs.ch
Internet: www.azs.ch

Unser Alterszentrum liegt an erhöhter, sonniger Hanglage am Dorfrand von Schwanden. In unserem Zentrum pflegen und betreuen wir 150 Bewohner. Für die Überbrückung einer krankheitsbedingten Abwesenheit suchen wir per sofort, jedoch spätestens auf 15. Januar, eine

Sekretariatsmitarbeiterin (zirka 50%-Pensum).

Achtung: Die Anstellung ist befristet bis mindestens Mitte April 2007.

Das Arbeitspensum verteilt sich auf 2½ bis 3 Tage in der Woche. Die Erhöhung Ihres Arbeitspensums auf 100% während der Ferien- oder krankheitsbedingten Abwesenheit Ihrer Teamkollegin wird vorausgesetzt.

Suchen Sie eine Übergangsbeschäftigung oder wollen Sie als zukünftige Wiedereinsteigerin Arbeitsluft schnuppern? Wenn Sie Freude im Umgang mit Seniorinnen und Senioren haben und gewillt sind, Neues kennenzulernen, dann sind Sie bei uns richtig.

Anforderungen: – kaufmännische Grundausbildung oder Gleichwertiges, – gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift, – PC-Kenntnisse, – Teamfähigkeit sowie gute Umgangsformen

Für eine erste Kontaktaufnahme stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung: Telefon 055 647 45 45 oder 055 647 45 00 (Herrn Lendi verlangen).

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an das **Alterszentrum Schwanden, 8762 Schwanden.**

Lieber (böser) «Fridolin»

Aufgenommen werden Leserbriefe, die von allgemeinem Interesse sind und keinen beleidigenden oder polemischen Inhalt aufweisen. Der oder die Verfasser/-in muss im «Fridolin»-Gebiet wohnen oder «Fridolin»-Abonnent sein. Bitte immer Name, Adresse und Wohnort angeben. Anonyme Einsendungen landen im Papierkorb. Leserbriefe, die mehr als 2500 Zeichen aufweisen, werden von der Redaktion ohne Rücksprache gekürzt. Beiträge bitte wenn immer möglich per E-Mail an fridolin@fridolin.ch senden. Der Inhalt der Leserbriefe muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

Kinofilm «Eine unbequeme Wahrheit»:

Nur 100 kamen

Die Glarner haben weiss Gott wenig bis gar nichts begriffen. An den von mir besuchten vier Abenden, wobei der letzte der meistbesuchte war, gab es zirka 100 Personen, die bezahlen mussten. Unter anderem der Bau- und Umweltregierungsrat Pankraz Freitag mit Frau. Womit ist der Löwenanteil angereist? Mit der Bahn kamen genau fünf Personen. Das war das Maximum an den vier Abenden. Ich fordere die Glarner zu einer kleinen Revolution auf: Fahren Sie alle

künftig «schwarz-grün», lösen Sie kantonsintern kein Ticket mehr für öffentliche Verkehrsträger, fordern Sie bei Ihren Arbeitgebern Kanton GAs und überlassen Sie den Parkplatz auf dem Firmenareal und dem Landsgemeindeplatz den uneinsichtigen. Solange, bis das neue Verkehrs-Logistiksystem, das ich versuche mit dem Kanton zu realisieren, greift. Das OK sollte in den nächsten drei Monaten kommen. ● Fernando Reust, Ennenda